

INDEX

| | |
|--|----|
| EDITORIAL <i>EDITORIAL</i> | 1 |
| SCHWERPUNKT <i>FORSCHENDES LERNEN</i> | 2 |
| NEUES AUS DER FORSCHUNG <i>RESEARCH NEWS</i> | 8 |
| PERSÖNLICHES <i>TEAM UPDATES</i> | 15 |
| STUDIERENDE BERICHTEN <i>STUDENTS REPORT</i> | 19 |
| WAS MACHT EIGENTLICH.... <i>ALUMNI@</i> | 21 |
| RÜCKBLICK <i>RETROSPECTIVE</i> | 22 |
| IMPRESSUM <i>CREDIT NOTE</i> | 27 |

Editorial

Nicht zufällig knüpft diese zweite Newsletter-Ausgabe mit dem Schwerpunkt „Forschendes Lernen“ an die aktuelle Debatte über die Bedeutung der Asien- und Afrikawissenschaften in einer globalisierten Welt an. Gerade die am IAAW in vielfältiger Weise angebotenen forschungsorientierten Lehrformate geben eine Antwort auf die viel diskutierte Frage, wie Studierenden jenseits des traditionellen Bücherstudiums ein forschender Zugang zu den Regionen ermöglicht werden kann, und welchen Beitrag Regionalexpertise zu drängenden Fragen der Zeit leistet. Dabei geht es um aktives Lernen, um den frühen Einstieg in selbständige Forschung sowie das Sammeln von Erfahrung mit interdisziplinärer Teamarbeit. Mehr hierzu finden Sie in Wolfgang Deickes Beitrag über die Q-Formate der bologna.lab-Initiative. Auch in anderen Beiträgen wird deutlich, dass forschendes Lernen zwei grundlegende Interessen von Studierenden und Lehrenden zusammenführt: einerseits das Bedürfnis nach einem tiefgründigen Verstehen aktueller Geschehnisse in der Welt aus einer ganzheitlichen Perspektive, die es erlaubt, bestehende Zugänge und Konzepte kritisch zu hinterfragen; andererseits die Neugier, über sich selbst zu lernen, sich selbst kritisch im eigenen Tun zu überprüfen und auf diese Weise ganz im Sinne des Humboldt'schen Ideals „Bildung durch Wissenschaft“ an der Forschung persönlich zu wachsen. Die am 30. Januar 2018 erstmals am IAAW durchgeführte Auszeichnung hervorragender Abschlussarbeiten unterstreicht neben der großen Bandbreite an regionalwissenschaftlichen Forschungsthemen auch das vorhandene Maß an Qualität studentischer Forschung.

Nach der „Krise“ des letzten Sommers sollten uns die vielfältigen Aktivitäten in Forschung und Lehre, von denen hier nur ein kleiner Ausschnitt präsentiert werden kann, einmal mehr ermutigen, selbstbewusst die Zukunft des IAAW zu gestalten und uns dabei auf unsere Kernkompetenz in Forschung und Lehre zu besinnen: die innovative Kombination von Spezialwissen über Schlüsselregionen der Welt mit einem „Weltwissen“, das ein Verständnis für transregionale Verflechtungen und globale Prozesse in Geschichte und Gegenwart ermöglicht und zugleich eine kontinuierliche Selbstreflexion einfordert.

Das IAAW ist aber auch in anderer Hinsicht dynamisch: Geschätzte Kolleg*innen gehen in den wohlverdienten Ruhestand, ihnen folgen neue Mitarbeiter*innen – weitere Informationen finden Sie in der Rubrik „Persönliches“. Unser besonderer Dank gilt Hannelore Lötzke, Monika Matzke, Bettina Robotka und Christian Bauer für ihre wertvolle Arbeit am IAAW. Besondere Glückwünsche gehen an Benjamin Baumann, der mit seinem forschungsorientierten Seminar „Regionalwissenschaftliche Methoden – Liminalität in Berlin: Von der Idee zum Forschungsprojekt“ für den Preis für gute Lehre 2017 der Humboldt-Universität nominiert ist.

Viel Freude bei der Lektüre der einzelnen Beiträge wünscht Ihnen das Redaktionsteam Manja Stephan-Emmrich, Henning Klöter und Baz Lecocq, das von Fiona Smith und Astrid McDonald unterstützt wurde.